

Adolf Busch (1881-1952)

Kammermusik für Klarinette und Streicher
Bettina Beigelbeck, Klarinette
Busch Kollegium Karlsruhe

Toccata Classics 0085

5 060113 440853

Hausmusik: Duett No. 1 op. 26a (1921) für Violine und Klarinette *
Suite in F-Dur, op. 62a (1944) für Klarinette, Violine, Viola und Cello *
Sieben Bagatellen, op. 53a (1936) für Klarinette, Viola und Cello
Serenade in A-Dur, op. 53b (1937) für Klarinette, Violine und Viola *
Variationen über ein Originalthema, op. 53c (1942) für Klarinette und
Streichquartett
Romanze, op. 53d (1943) für Klarinette, zwei Violinen und zwei Celli *
Humoreske in A-Dur, BoO 15 (1907) für Klarinette, Trompete, Viola und
Kontrabass *

Vater Wilhelm Busch (1861-1929), Instrumentenbauer, hatte fünf Söhne, die alle eine künstlerische Laufbahn einschlugen und verfolgten. Sohn Adolf wurde als Geiger weltberühmt, sein Bruder Fritz als Dirigent, sein Bruder Heinrich war Pianist und Komponist, der andere Bruder Hermann Cellist. Vier Brüder fanden sich in Amerika wieder, der Jüngste, Heinrich, war schon 1929 gestorben. Dass Adolf neben seiner Karriere als Geiger auch eine Menge an Kompositionen hinterließ – er war Schüler bei Fritz Steinbach (1855-1916) und Hugo Grütters (1851-1928)-, ist bis heute fast unbekannt geblieben. Nun hat in den vergangenen Jahren die Klarinetistin Bettina Beigelbeck zusammen mit den Musikern des Busch Kollegium Karlsruhe – die Stadt ist ja sowieso eine Hochburg des Musikalischen – den erfolgreichen Versuch gemacht, diese Lücke zu schließen. Zwei CDs mit Kammermusik von Adolf Busch sind bisher erschienen.

Nun ist die Klarinette sowieso mein bevorzugtes Instrument der Bläserfamilie, also ist meine Aufgabe eine besonders schöne und „leichte“. Dem Terminus „Hausmusik“ haftete damals am Beginn des 20. Jahrhunderts noch nichts

Verächtliches an, von vielen Komponisten der damaligen Zeit gibt es Stücke mit dem Charakter „Hausmusik“, der im Booklet auch noch einmal verdeutlicht wird. „Junger Mann, merken Sie sich, das Wichtigste in der Musik ist die M e l o d i e!“ soll Rossini in Paris dem Komponisten-Kollegen Friedrich Gernsheim gesagt haben.

Um wie viel mehr gilt das wohl für solche Melodie-Instrumente wie Geige und Klarinette. Also ist Hören von Adolf Buschs Musik ein „Melodien-Schmaus“. Und dass Streicher und Bläser miteinander harmonieren (können), ist ja nichts Neues. Natürlich ist das nicht Schönberg oder etwa was „Zwölftöniges“, nein, wie Bettina Beigelbeck selbst sagt: „Es ist ein großes Vergnügen, die Stück zu spielen, und ich hoffe sehr, dass sie mehr und mehr aufgeführt werden.“

Die Suite in F von 1944 spricht dagegen eine andere „avanciertere“ Sprache, allerdings ist auch hier der Melodiefluss in allen Instrumenten in jedem Satz das Hervorragendste.

Da spricht ein Komponist, der das „Spielen“ eines Instruments immer im Auge hat, der natürlich auch seine Vorbilder, hießen sie nun Mozart oder Schumann oder Brahms oder auch Bartok genau kennt, der weiß, wann und wie die Instrumente klingen und was er ihnen „zumuten“ oder besser gesagt „zutrauen“ kann und will.

Die Sieben Bagatellen op.53a beginnen mit einer wunderschönen expressiven Melodie wozu die „dunklen“ Instrumente Bratsche und Cello hervorragend passen, aber schon im zweiten Satz erklingen andere, heitere Töne, wie die ganzen sieben Stücke ein Kompendium des Musizierens für diese Instrumentalkombination sind und das doch sehr schmale Repertoire – wie auch die anderen Kompositionen von Adolf Busch – sehr erweitern. Dass die Musiker um die Klarinetistin Bettina Beigelbeck selbst dabei sehr viel Spaß und Vergnügen haben, diese „Noten“ natürlich auch angemessen entstehen lassen, ist selbstverständlich. Dazu trägt selbstverständlich auch die direkte aber nie aufdringliche Aufnahmetechnik bei, alles wird klangschön und deutlich abgebildet.

Die Serenade in A-Dur op. 53b von 1937 – diesmal in der Besetzung Klarinette, Violine und Viola – ist ein viersätziges Werk, bei dem die Klarinette auch öfter ihre tiefsten Register ertönen lässt, quasi als „Bass“ fungieren darf.

Die Variationen über ein Originalthema für Klarinette und Streichquartett op. 53c von 1942 sind ein melodiöses Stück, in dem die Klänge natürlich auch an Mozarts Klarinettenquintett erinnert, was ja keine schlechte Empfehlung ist, oder? Streichquartett und Klarinette verbinden sich aufs Glücklichste, wie in allen Stücken mit Streichinstrumenten auf dieser CD eine gelungene Klanglichkeit zu erleben und zu genießen ist. So auch bei der ein Jahr später entstandenen Romanze op. 53d für Klarinette, zwei Violinen und zwei Celli. Es ist einfach „schöne“ Musik, die aber nicht an der Oberfläche hängen bleibt, sondern deren Melodik und durchaus auch Harmonik – zwar geschult an der Kenntnis so vieler klassischen und romantischen Vorläufer – durchaus die eigene Art zeigt und darstellt.

Zum Abschluss ertönt die 1907 komponierte Humoreske in A-Dur für Klarinette, Trompete, Viola und Kontrabass. Ein Frühwerk, in dem unschwer die Einflüsse der Zeitgenossen Strauss, Reger und anderen zu erkennen sind. Allerdings auch hier wieder ganz unverwechselbar die eigene Tonsprache, die allen Werken Adolf Buschs auf dieser ersten CD eignet. Ein gelungenes verspieltes Ende einer dankenswerten Produktion. Übrigens sind die Stücke mit den * Erstaufnahmen!

